

Eine Themenwoche über das Leben in seiner letzten Phase

Ein Besuch bei der Matinee des Hospizvereins im Lessingtheater zu dem gemeinsamen Projekt.

Stephan Querfurth

Wolfenbüttel. Ulrike Jürgens vom Vorstand des Wolfenbütteler Hospizvereins spricht es zur Begrüßung aus: „Was wird in den letzten Tagen meines Lebens auf mich zukommen?“ Eine herausfordernde Frage, eine anregende Frage, auf die sich jeder einlassen sollte.

„Leben! – Leben bis ganz zuletzt!“ Es sind die uralten Themen des Theaters: Leben und Tod. Lessingtheater und Hospizverein gestalten gemeinsam eine Themenwoche vom 8. bis zum 14. Oktober. Eine gute Verbindung. Das zeigte sich jetzt bei der Matinee.

Die Braunschweiger Künstlerin Brigitte Weihmüller ist mit ihrer Ausstellung „Was mir im Leben wichtig ist“ nicht nur präsent, sie fordert Positionierungen. Sie hat Menschen, bekannte Menschen angesprochen, hat sie um Antwort ge-



Eine Installation zum Gedanken Machen: Mein Koffer für die letzte Reise im ersten Rang – was würde ich hineinpacken?

STEPHAN QUERFURTH

Wenn ich zurückdenke, unter welchem Zeitdruck Menschen aus allen gesellschaftlichen Ebenen damals begonnen haben. Ich bin begeistert. Was hier Ehrenamtliche auf die Beine stellen – toll, sensationell.

Dörthe Weddige-Degenhard über den von ihr einst gegründeten Hospizverein

beten und porträtiert. Gesicht und Antwort von elf der insgesamt 35 Porträtierten sind ausgestellt. Da sagt beispielsweise der Autor von Kinderhörspielen Mario Göpfert: „Kinder, denn sie tragen die Hoffnung weiter, die uns Älterem mehr und mehr abhandenkommt.“ Und Yoga-Lehrerin Ilona Muschalla antwortet so: „Einatmen – ausatmen – sein.“

Ulrike Jürgens benennt den zentralen Gedanken des Hospizvereins: „Niemand soll allein aus dem Leben scheiden.“ Die Gründung 2006 hatte Dörthe Weddige-Degenhard, damals Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag, initiiert und vorangetrieben. Auf die Frage „Und heute?“ sagt sie im Gespräch mit



Eine Fotoausstellung zeigt den Werdegang vom Gutshaus zum Hospiz.

STEPHAN QUERFURTH

unserer Zeitung bei der Matinee: „Wenn ich zurückdenke, unter welchem Zeitdruck Menschen aus allen gesellschaftlichen Ebenen damals begonnen haben. Ich bin begeistert. Was hier Ehrenamtliche auf die Beine stellen – toll, sensationell.“ Allein im vergangenen Jahr konnte der Verein mit seinen jetzt rund 500 Mitgliedern 62 Sterbende begleiten.

Auch eine der anregenden und gleichzeitig herausfordernden Fragen, die Ulrike Jürgens in der Mati-

nee aufwirft: „Was ist mir wichtig für mein Leben? Jetzt, heute?“

Tod und Leben gehören zusammen, sind vernetzt. Aber sie werden im Ungleichgewicht betrachtet. „Before I die, I want ...“ – das interaktive Kunstprojekt will diesen Satz auf einer großen Tafel am Theater-vorplatz vervollständigt haben: „Bevor ich sterbe, wünsche ich mir ...“ Und da ist einiges zu lesen, was Lebenswunsch bedeutet, wie leben gefeiert, gelebt werden möchte. „Leben, das uns durchströmt“, wie Ulri-

ke Jürgens sagt. „Meine Kinder erleben“, „Vier Sprachen lernen“ und „Mit dem Camper durch Skandinavien“ steht dort beispielsweise. Kathleen Winkler vom Hospizverein begleitet das Kunstprojekt. „Viele Menschen müssen zunächst überlegen, wollen reflektieren. Es wird eher selten spontan drauflosgeschrieben“, sagt sie.

Oben im ersten Rang ist ein Koffer für die letzte Reise gepackt. Rotwein steht da und eine Kerze, Zeitzungen, Parfum und Wollknäuel sowie Schokolade sind dort abgelegt – und ... Ja und? Was man selbst in diesen Koffer packen würde ist hier die Frage, die beantwortet werden will. „Geschichten aus dem Leben“, das sind Texte, die die Sterbe- und Trauerbegleiterin Helga Hoffmann auf der Studiobühne des Theaters las.

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, zitierte Ulrike Jürgens die Begründerin der Hospizbewegung Cicely Saunders (1918-2005).

Musikalisch wurde die Matinee vom Jazz-Pianisten Jan Behrens und dem Trio „Mondsüchtig“ begleitet.